

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 43 (1967-1968)

Heft: 4

Rubrik: Blick über die Grenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Blick über die Grenzen

4. November – «Tag der Streitkräfte» in Italien

Dr. Siegbert Rietzler, Klagenfurt

Das Gedenken an den Waffenstillstand des Jahres 1918 wird in Italien alljährlich am 4. November als Tag der Streitkräfte gefeiert, und dieser Tag ist seit Jahrzehnten auch ein gesetzlicher Feiertag. Die Anteilnahme an diesem Ereignis ist besonders in Julisch-Venezien und in Friaul groß, was seinen verständlichen Grund darin hat, daß eben diese Landesteile vom Ersten Weltkrieg berührt wurden und der nahe Isonzo den Kampf Italiens besonders in Erinnerung ruft. Auch das großangelegte berühmte Ehrenmal für die Gefallenen bei Redipuglia, das sich in der Zone des damaligen Kampfgeschehens befindet, ist an dem Tag alljährlich Schauplatz einer großen Gedenkfeier mit Tausenden von Teilnehmern auch aus dem übrigen Italien. Neben den führenden Militärs nehmen hier oft sogar auch der Staatspräsident, der Ministerpräsident oder der Verteidigungsminister teil. Das Interesse am militärischen Geschehen wird in dieser Gegend nicht zuletzt auch dadurch wachgehalten, weil auch heute Friaul an der Grenze des Nato-Bereiches zum Vorposten der Verteidigung Italiens geworden ist.



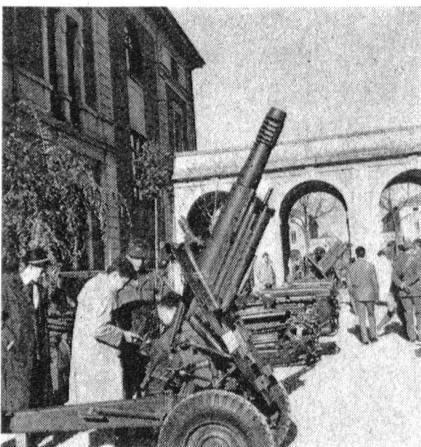
Während in den kleineren Orten die Kameradschaftsbünde mit den örtlichen Behörden die Gedenkfeiern abhalten, finden in den Garnisonsorten die Feiern im großen militärischen Rahmen statt, wobei oft ein «Tag der offenen Tür» damit verbunden ist.

Die grenznahe Garnisonstadt Udine, die eine Reihe von Kommandostellen und Truppen beherbergt, feiert alljährlich den 4. November in einprägsamer Weise, der letztes Jahr leider durch das ungewöhnlich schlechte Wetter etwas beeinträchtigt war. Im großen Hof der «Spacchamela»-Kaserne – benannt nach einem Pioniergeneral des Ersten Weltkrieges – fand die Feier statt, die unter großer Anteilnahme der Bevölkerung vor sich ging. Hierbei half auch ein ständiger unentgeltlicher Autobusverkehr durch Heeresfahrzeuge, der von der Stadtmitte aus eingerichtet wurde. Gegenüber einer großen Ehrentribüne war die ausgerückte Ehrenformation in Bataillonsstärke in den charakteristischen quadratischen Marschblocks und die Musikkapelle angetreten. Nach dem Fahnenmarsch und dem Abschreiten der Front durch den ranghöchsten Offizier, meistens einer der Kommandanten der dortigen großen Heereseinheiten, erfolgte die Verlesung der Botschaften (Messaggio) des Staats-

präsidenten, des Ministerpräsidenten und des Verteidigungsministers, die auf die Bedeutung des Tages Bezug nahmen. Nach einem neuerlichen Fahnenmarsch marschierten die Einheiten in ihre Unterkünfte ab. Damit war das Zeichen gegeben für die Besichtigung der Ausstellungsobjekte, die gruppenweise im Hofe der Kaserne untergebracht waren. Die gezeigten Waffen und Geräte wechseln in den einzelnen Jahren je nach dem beabsichtigten Schwerpunkt der Schau.



Neben den Einrichtungen des Fernmeldewesens einschließlich deren Spezialfahrzeugen und der Geräteschau der Alpini, war die Waffenschau von Interesse, die einen Großteil der schweren Ausrüstung des italienischen Heeres zeigte. An Panzerfahrzeugen waren der Kampfpanzer M-47, der Schützenpanzer M-113 und der Schützenpanzer AMX-VTP zu sehen. Von der Artillerie waren die neu eingeführte schwere Feldkanone 175 mm auf Selbstfahrlafette M-107 und die 10,5 cm Gebirgshaubitze 105/14 italienischer Herkunft ausgestellt. Der 12 cm-Granatwerfer, das 12,7 mm-Fla-MG M-2, ferner Pioniergeräte darunter eine Schlauchbootbrücke Krupp-MAN, sowie eine Reihe von Heereskraftfahrzeugen rundeten das Bild ab.

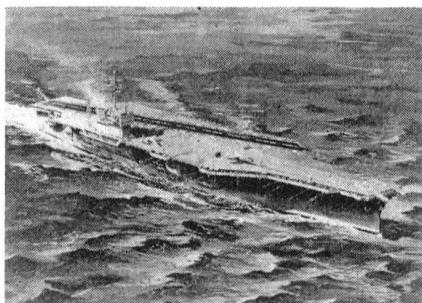


Diesem Gedenktag gaben besonders die Veteranen beider Kriege das Gepräge. Neben ihren Kriegsauszeichnungen trugen die Männer zur Zivilkleidung die Kopfbedeckung ihrer ehemaligen Truppenverbände, z. B. den Alpinihut usw. Unter den militärischen Gedenktagen, deren Italien eine ganze Anzahl hat, wird am 4. November immer wieder sichtbar, daß die italienische Armee populär und die Verbundenheit zwischen Bevölkerung und Militär bemerkenswert groß ist.

Flugzeugträger – wichtiger denn je . . .

«John F. Kennedy» modernster schwimmender Stützpunkt

Vor noch nicht langer Zeit waren die führenden Strategen der Meinung, die Zeit und der Wert der Flugzeugträger sei endgültig vorbei, da durch die atomare Bewaffnung und durch die schnellen Flugzeuge diese großen «Zielscheiben» zu leicht verwundbar seien. Es hat sich aber erwiesen, daß die Existenz der Flugzeugträger nach wie vor berechtigt ist und an Bedeutung noch gewonnen hat, da diese Schiffe heute vor allem als «Stützpunkte» dienen. Auch dort, wo Territorien aus politischen Gründen aufgegeben werden (z. B. Aden), sollen in deren Nähe Flugzeugträger eingesetzt werden.



Amerika hat kürzlich seinen modernsten Flugzeugträger von Stapel gelassen, der auf den Namen des ermordeten Präsidenten John F. Kennedy getauft wurde. Das 61 000-Tonnen-Schiff, das man in vierjähriger Bauzeit fertigstellte, ist 300 Meter lang und hat 23 Stockwerke. Es ist mit den letzten Schikanen der Marinetechnik ausgestattet und kostete mehr als 188 Mio. Dollar.

Militärische Grundbegriffe

Der Refraktär

Als eine Begleiterscheinung des Krieges in Vietnam ist heute wieder die Rede von den Refraktären. So wurde unlängst gemeldet, daß einige amerikanische Refraktäre in der Schweiz Zuflucht gefunden haben, wo sie sich ihrer Dienstpflicht in der US-Armee in Vietnam entziehen wollen. Diese Leute, die aus Furcht oder aus persönlicher Abneigung gegen den Kriegseinsatz in Vietnam, oder aus Protest gegen die amerikanische Vietnampolitik in unserem Land politisches Asyl suchen, werden von uns nach den gültigen fremdenpolizeilichen Vorschriften behandelt, wobei die besonderen Verhältnisse jedes einzelnen Falles genau abgeklärt werden. Jedenfalls werden diese Leute nicht wegen der Verweigerung der Militärdienstleistung als solcher an den Heimatstaat ausgeliefert – übrigens sind in den bisherigen Fällen von Amerika noch nie Aussiedlungsbegehren an die Schweiz gerichtet worden.

Entsprechend dem Sinn des lateinischen Wortes verstand man unter einem Refraktär früher einen Ungehorsamen gegenüber der militärischen Aushebung; heute ist der Begriff etwas eingeschränkt worden auf Wehrpflichtige, die sich ihrer Wehrpflicht entziehen. Mit andern Worten: Refraktäre sind Militärdienstverweigerer, die einem Stellungsbefehl nicht Folge leisten, gleichgültig, ob sie früher einmal Militärdienst geleistet haben oder nicht. Sie stehen im Gegensatz zu den